



Ohne körperliche Arbeit wächst auch im Bibelgarten nichts: Wenn doch mal etwas eingeht, wird es irgendwann ausgetauscht. „Im Garten ist man nie fertig“, sagt Susanne Lesinski, die Initiatorin des Kleinods. Hoppe (2)

Mit Liebe und Hacke zu einem himmlischen Kleinod

Susanne Lesinski ist seit drei Jahren engagierte Bibelgärtnerin

VON KARINA HOPPE

ARNUM. Fertig? Niemals ist ein Garten fertig, immer gibt es etwas zu tun. Und doch lässt sich für den Bibelgarten an der Wehrkapelle Arnum so etwas sagen wie: Er ist in Form gebracht.

Vor drei Jahren begann der Förderverein, in persona vor allem Susanne Lesinski, mit der Umgestaltung der Beete vor der Wehrkapelle Maria Magdalena. Schon lange hatte sich die stellvertretende Vereinsvorsitzende mit Bibelgärten befasst. „Ich habe mir auch viele angeschaut.“ Aus botanischem Interesse, vor allem aber, weil Lesinski in einem Bibelgarten eine gute Möglichkeit sieht, die Menschen zum Bibellesen zu bringen. „Christen wie Nicht-Christen“, betont Lesinski.

Für dieses Anliegen müssen die Besucher des Bibelgartens nicht einmal in die Wehrkapelle gehen.

Alles, was sie brauchen, findet sich im Umfeld der beiden Beete. Den Pflanzen – Disteln etwa, Wermuth, Wein, Erdbeeren oder Thymian – sind Tonscherben beigelegt, auf denen passende Bibelstellen ver-



Günstig und schick: Auf Tonscherben vermerkt Lesinski, wo die Pflanzen in der Bibel vorkommen.

merkt sind. Das so bezeichnete Buch der Bücher zum Nachschlagen liegt im extra für den Garten angefertigten, halboffenen Holzhäuschen. Nicht nur einmal habe Lesinski tatsächlich Besucher damit umhergehen sehen. Bleiben sie vorm Wein stehen, lesen sie in Johannes 15, Vers 5: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht.“

Sicher gibt es größere Bibelgärten, auch ruhigere – in Arnum schießt der Verkehr der B 3 direkt daran vorbei. Aber den ein oder anderen hat Lesinski schon bewegt mit ihrer Idee. Mittels Spenden soll der Garten weiter gepflegt und vervollständigt werden. Finden sich auch die Yuccapalme oder die Hortensie in der Bibel wieder? Womöglich wisse es jemand. Die Pflanzen standen bereits auf dem Beet, vielleicht bekommen sie auch noch eine Tonscherbe.

Pro Aktion will Arnum autofrei

ARNUM. Ein autofreier Sonntag ist auch für Arnum gut vorstellbar. Dieser Ansicht ist der Verein Aktion Pro B 3 Umgehung. Er sei bereit, sich an Planung und Organisation zu beteiligen, um ein buntes Fest für Jung und Alt auf die Beine zu stellen. Der Vorstand sei zudem sicher, dass auch Firmen und viele Bürger

die Festmeile mit kreativen Ideen unterstützen, sagt Vereinsvorsitzender Karl Heinz Josten. Der Verein begrüße die Überlegungen, einen autofreien Sonntag auf der Bundesstraße in Hemmingen-Westerfeld zu veranstalten. Er ermutige die Verwaltung, die Ideen des Veranstalters zu unterstützen. vo

Verwaltung behält die B 3 genau im Auge

Änderungen wegen Bundesstraßenmaut?

VON STEFAN VOGT

HEMMINGEN. Geht die Maut-Flucht jetzt auf den Nebenstrecken weiter? Nach Einführung der Mautpflicht für Schwerlastwagen auf Bundesstraßen befürchten Politiker, dass die Fahrer auf andere Wege ausweichen. Hemmingen fühlt sich davon aber nicht betroffen. Noch.

Eine mögliche Strecke, um der Mautpflicht zu entgehen, könnte sein, von Autobahn und B 6 auf die Bundesstraße 443 auszuweichen, dann über Arnum und Hemmingen-Westerfeld hinein auf die hannoverschen Schnellwege.

Hemmingens Bürgermeister Claus Schacht hält ein solches Szenario für abwegig. „Mir fehlt dazu die Fantasie“, sagte er auf Anfrage. Seiner Ansicht nach ergibt eine solche Route keine Ersparnis, we-

der bei Zeit noch Geld. Trotz allem wird die Verwaltung die Situation auf der Bundesstraße genau beobachten. Arnum sei an der Kante der Belastung, jeder zusätzliche Lastwagen einer zu viel. Die Verwaltung werde „mit Argus-Augen darauf achten“, dass es nicht schlimmer wird.

Maut ist nicht konsequent zu Ende gedacht.

Claus Schacht
Bürgermeister

Wichtig sei, den Schwerlastverkehr aus den Orten herauszuhalten. Dazu hätte der Gesetzgeber die Nebenstrecken mehr betrachten müssen. So sei die Bundesstraßenmaut „nicht konsequent zu Ende gedacht“. Es sei

ein Treppenwitz, dass gerade die am meisten belasteten ausgenommen sind. „Da wäre mehr Einfühlungsvermögen wünschenswert gewesen“, monierte Schacht. Eine Verordnung, die zu solchen Gedankenspielen ermuntere, sei bereits angreifbar.

LESERBRIEF

Kleingärtner müssen aufpassen

Zum Bericht „Kleingärtner genießen die Früchte ihrer Arbeit“ vom 27. Juli 2012:

Die Aussage des Vorsitzenden des Kleingärtnervereins Heisterkamp, dass mit strengen Regeln kein Blumentopf zu gewinnen sei, ist unglücklich formuliert und wird von einigen Kleingärtnern missverstanden. Rainer Broscheit kann nur vereinsinterne Regeln gemeint haben.

Die Laube darf auch weiterhin eine Grundfläche von nur 24 Quadratmetern einschließlich überdachtem Freisitz haben. Die Gartengeräte sowie eine Toilette ohne Wasserspülung sind darin unterzubringen. Des Weiteren gehören zur kleingärtnerischen Nutzung der Obst- und Gemüse-

anbau und die Erholung (Rasen und Zierpflanzen).

Wir Kleingärtner müssen aufpassen, dass uns die kleingärtnerische Nutzung nicht abhanden kommt und die Lauben nicht zu Wochenendhäuschen umfunktioniert werden, denn dann könnten Kommunen und Eigentümer der Pachtflächen auf dumme Gedanken kommen. Wochenendgrundstücke kosten ein Vielfaches mehr. Dabei sind gepflegte Kleingärten vielen Pachtwilligen heute schon zu teuer.

Jutta Jost, Kleingärtnerverein Kreithwinkel Hemmingen

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Zuschriften geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.